© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

In die „Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren Heft 88, Chrysomelidae, I. Teil: Tribus *Donaciini*" ist *Springeri* Müll. wie folgt einzuordnen.

(Seite 33):

3" Hinterschenkel nur mit sehr kleinen, stumpfen oder nur angedeuteten Zähnchen.

4' Der erste Zwischenraum der Flügeldecken an der Naht äußerst fein quergerieft.

15" Hinterschiene bei Ansicht von der oberen Kante nicht oder kaum sichtbar nach innen gebogen, beim ♂ 1. Hinterleibssegment länglich eiförmig konkav eingedrückt.
Springeri Müller.

15' Hinterschiene bei Ansicht von der oberen Kante deutlich einwärts gebogen (*marginata* Hoppe) oder hinter der Mitte einwärts geknickt (*bactriana* Weise).

6" Halsschild . . . . . .

Zum Schluß möchte ich dem Spezialisten dieser Gruppe, Herrn Goecke-Krefeld, für die gegebenen Ratschläge und Anregungen meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Ostpaläarktische Steninen (Col. Staph.)

Von **L. Benick**-Lübeck.

(Mit 7 Abbildungen.)

Aus dem Museum Frey-München ging eine kleine Kollektion von Steninen aus dem nordwestlichen[1]) China zur Prüfung und Determination ein. An sich ist China nicht eben viel exploriert worden, höchstens an den Küsten, und da seit der Bearbeitung der japanischen Staphyliniden durch Sharp (1874) nur Einzelbeschreibungen veröffentlicht worden sind, so entbehrt auch eine kleine Sendung nicht des Interesses. Es wird dadurch erhöht, daß die Frage der Zugehörigkeit des Faunenbestandes, soweit sie nach morphologischen Merkmalen zu be-

[1]) Die an den Nadeln befindlichen Fundortzettel tragen die Bezeichnung „NW-China" und dazu die Ortsnamen Chinkiang, Tienmuschan usw. Diese Ortsnamen bringen auch größere Kartenwerke nicht, soweit sie mir zur Verfügung stehen. („Tsching-kiang" nördlich von Nanking kommt nicht in Frage, da es im östlichen China liegt).

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

urteilen ist, einer endgültigen Klärung näherkommen kann. — Geographisch gehört Nordwest-China zwar zur Paläarktis, aber die morphologische Beschaffenheit einiger der unten zu besprechenden und der schon bekannten Spezies erweist doch, daß manche Formen sehr enge Beziehungen zu Artenkreisen haben, deren Hauptvertreter im indo-malayischen Faunengebiet leben. So ist der Artenkreis des *St. bispinus* Motsch. hauptsächlich in Südost-Asien (Indien, Inselgebiet) verbreitet, wenn auch eine Art — *currax* Sh. — bereits aus Japan bekannt ist und nun eine weitere hinzugefügt wird (*Kochi* n. sp.). Ferner gehört die Art *facialis* n. sp. zum Artenkreis des *abdominalis* Fvl., der mit etwa 25 Spezies im südlichen Ostasien heimisch ist. Und endlich hat der kleine *Dianous Freyi* n. sp. seine nächsten Verwandten in Indien. Andererseits sind auch echte Kinder der Paläarktis zu nennen: *duplex* m. (s. u.), *pseudoater* Bernh., *sinensis* n. sp., *Tesnus* spec. usw. Wir haben es im nordwestlichen China (soweit es die Steninen betrifft) also mit einer Mischfauna zu tun, in der das Indo-malayische Element ziemlich stark vertreten ist.

Stenus (s. str.) **duplex** L. Bck. nom. nov.

Syn. *chinensis* Bernh. Entom. Nachr.-Bl. 12, 1938, S. 28, non (*Nestus*) *chinensis* Bernh. Wien. Ent. Zeitg. 48, 1931, S. 125.

Von dieser schlanken Art liegt mir ein cotypisches Pärchen vom Original-Fundort Chinkiang vor, das mit der Diagnose vorzüglich übereinstimmt. Die abdominale Auszeichnung des ♂ ist noch unbekannt. Sie sieht folgendermaßen aus (Abb. 1): Das 6. Sternit ist flach und ziemlich schmal ausgeschnitten, davor mäßig breit und flach eingedrückt, der Eindruck ist seitlich nicht scharfkielig, seitlich und hinten mit Goldhaaren geschmückt. Das 5. ist breit und mäßig tief ausgeschnitten, davor breit elliptisch tief eingedrückt, der Eindruck bis vorn hin mit Seitenkiel versehen, sehr fein und weitläufig punktiert und seitlich und hinten konvergent gelbhaarig. Das 4. Sternit ähnelt dem 5., jedoch reicht der Kiel nur über das halbe Sternit nach vorn, der Hinterrand-Ausschnitt ist breit und flach, die schwächere Vertiefung erreicht nicht ganz den Vorderrand. Die drei Vordersternite tragen keinen Ausschnitt am Hinterrand, sind aber hier halbkreisförmig abgeflacht und auf dieser Fläche punktlos. Die Mittelschienen tragen am Ende einen feinen Enddorn, an den Hinterschienen ist noch ein spitzer Höcker eben deutlich.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Stenus (s. str.) **cirrus** L. Bck. nov. spec.

Zur Gruppe des *St. alpicola* Fvl. gehörig.

Schwarz, Vorderkörper matt, Abdomen stark glänzend. Fühler, Taster und Beine rotgelb, Fühlerkeule angedunkelt. Spitze des Hinterleibes mit einem Kranz radial abstehender borstenartiger Haare ausgestattet. 2,9—3,1 mm: 2 ♀ NW-China Tienmushan, Reitter.

Der Kopf ist etwas breiter als die Flügeldecken (31 : 29) mit flach vertiefter Stirn versehen. Die seitlichen Stirnfurchen konvergieren nach vorn, sie tragen ziemlich lange Antennalhöcker, die etwas glänzen, aber nicht unpunktiert sind, die Mittellinie der Stirn ist schmal geglättet und leicht gekielt, hinten befindet sich neben jedem Auge eine winzige Glättung. Sonst ist die Punktur äußerst dicht, die Punkte sind schlecht gegeneinander abgegrenzt, die Zwischenräume viel kleiner als die Punkte, die etwa die Größe des Querschnittes vom 3. Fühlerglied erreichen. Die deutlich bewimperten Fühler sind mäßig lang, II: 1, III: $1^2/_3$, IV: $1^1/_4$, V: $1^1/_4$, VI: $^2/_3$, VII: $^1/_2$, VIII: $^2/_5$, IX: $^1/_2$, X: $^3/_5$, XI: $^4/_5$.

Der Halsschild ist kaum länger als breit (24,5 : 24, Index 97,96), seitlich kräftig erweitert und wieder eingezogen, ungefähr in der Mitte am breitesten, nach vorn flachrund, rückwärts ausgebuchtet verengt, Vorder- und Hinterrand gleichlang, beide feinlinig gerandet, oben längs der Mitte mit breiter und ziemlich tiefer Furche versehen, die vorn kaum abgekürzt aber beidendig verflacht ist. Die Punktur ist grob und vielfach ineinander fließend, dabei ziemlich tief und rauh, nur in der Furche viel flacher und auch Lücken lassend, die Punkte erreichen nicht ganz die Querschnittgröße des 2. Fühlergliedes, die Zwischenräume sind sehr schmal.

Die Flügeldecken sind an der Naht wesentlich kürzer als der Thorax (19,5 : 24,5), die Schultern sind abgerundet, und die Seitenlinien divergieren ziemlich stark, der hintere gemeinsame Ausschnitt ist kaum als solcher erkennbar, fast geradlinig. Die Oberfläche ist gleichmäßig flach gewölbt, ohne Eindruck. Die Punktierung ist noch etwas gröber als am Halsschild und ebenfalls meist der Länge nach ineinander fließend.

Der Hinterleib ist so breit wie die anstoßenden Decken, seine Randung ist an beiden Vordertergiten gut entwickelt, an den folgenden aber nur in Gestalt einer einfachen Schnittlinie

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

vorhanden. Die Quervertiefung der beiden ersten Ringe ist wenig auffällig. In dieser Quervertiefung ist die Punktur der Basis ebenso grob wie auf den Decken und etwas kerbig entwickelt, auf der Hinterpartie des Tergites sind die Punkte, wenigstens im Mittelteil, sehr fein und stehen sehr zerstreut. Vom dritten Ring an sind die Punkte sehr weitläufig gestellt und kaum erkennbar, tragen aber je ein sehr feines, ziemlich langes Härchen. Um die Spitze des Abdomens, etwa vom 5. Ring an, dichter werdend, steht ein Cirrus von radial angeordneten Börstchen. Das Endsegment trägt jederseits einen kurzen Dorn.

Die Beine sind mäßig lang, die Hintertarsen schlank, das 1. Glied ist reichlich so lang wie die drei folgenden zusammen, fast dreimal so lang als das 2., dieses hat fast die doppelte Länge des 3., welches das 4. an Länge wenig übertrifft. Das 4. Glied ist nicht gelappt und nicht breiter als das vorhergehende. Das Klauenglied erreicht fast die halbe Länge des Basalgliedes.

Eine Mikroskulptur ist am Vorderkörper wegen der dichten Punktur nicht erkennbar, das Abdomen ist glänzend glatt.

♂: Unbekannt.

♀: Das Endsternit ist lang zugerundet.

In der Verwandtschaft des *St. alpicola* steht die neue Art wegen der schmalen Randung des Abdomens allein. Mit *St. carpaticus* ist, abgesehen von dem stark glänzenden Abdomen und dem ungelappten 4. Tarsenglied, eine äußere Ähnlichkeit vorhanden.

Typus in meiner Sammlung, Paratypus in der Sammlung G. Frey.

Stenus (Nestus) **sinensis** L. Bck. nov. spec.

Zum Artenkreis des *St. humilis* gehörig und seiner langdeckigen Form *Netolitzkyi* äußerlich sehr ähnlich, aber durch den Bau des Forceps dem *St. mammops* Cas. und dem *St. phyllobates* Pen. näherstehend.

Schwarz, kaum glänzend, äußerst dicht punktiert, kaum behaart. Fühler dunkel, Tasterbasis ausgedehnt aufgehellt, Beine dunkelbraun, Schenkel hell braunrot. 3—3,2 mm. China: Karatsu 1 ♂ 4 ♀, Tienmuschan 1 ♂, Reitter.

Der Kopf ist ungefähr von Schulterbreite, jedoch schmäler als die größte Deckenbreite (30,5 : 34,5), mit ziemlich großen

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Augen versehen, deren innere Randlinien nach vorn stark konvergieren. Die Stirn ist nur wenig vertieft und hat in der Mitte eine rundwallige, flache Längserhebung, die vorn etwas abgekürzt ist. Die Punktur ist nur auf diesem Mittelwulst und unmittelbar neben den Augen ein wenig lockerer, sonst überaus dicht. Jeder Punkt ist reichlich so groß wie die Querschnittfläche des dritten Antennengliedes. Die Fühler sind kurz II: 1, III: $1^1/_4$, IV: $^9/_{10}$, V: $^7/_8$, VI: $^2/_3$, VII: $^2{}_3$, VIII: $^2/_5$, IX: $^1/_2$, X: $^3/_4$, XI: $^9/_{10}$.

Der Halsschild ist ungefähr so lang wie breit, flach gewölbt, seitlich ziemlich stark gerundet, in der Mitte am breitesten, nach vorn konvex, nach rückwärts fast geradlinig verengt, Vorder- und Hinterrand gleichlang, beide ungerandet. Auf der Längsmitte steht, etwas nach hinten gerückt, eine kurze und wenig tiefe, längliche Furche, die bei seitlicher Betrachtung sehr deutlich wird. Die Punktierung ist äußerst dicht und rauh, kaum gröber als am Kopf, die Zwischenräume erscheinen als feine herausgehobene Linien.

Die Elytren sind etwas länger als der Thorax (31 : 25), die Schultern treten wenig vor, die Seiten sind fast parallel, nach rückwärts leicht erweitert, die gemeinsame hintere Ausrandung ist flach. Die Scheibe ist nur ein wenig abgeflacht, schwach uneben; an der Naht und hinter den Schultern ist eine geringe Vertiefung eben erkennbar. Die Punkte stehen ebenso dicht wie auf dem Halsschild und sind merkbar gröber, ihre Fläche erreicht aber nicht ganz die Querschnittgröße des zweiten Fühlergliedes.

Das Abdomen ist wenig schmäler als die Decken, seitlich kräftig gerandet, in der Mitte der Vordertergite mit langen, seitlich mit kürzeren Kielen versehen, der fünfte Ring trägt einen feinen Hautsaum. Die Punktur ist überall dicht, vorn etwa so grob wie am Kopf, hinten bedeutend feiner. Am fünften Ring sind die Zwischenräume immer noch kleiner als die Punkte.

Die Beine sind kurz und kräftig, die Hintertarsen mehr als halbschienenlang, das 1. Glied ist so lang wie die beiden folgenden zusammen, ungefähr doppelt so lang als das 2., die Glieder vom 2. bis 4. nehmen gleichmäßig an Länge ab, das 4. ist leicht gelappt, aber kaum breiter als das 3., das 5. so lang wie das 1.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die Mikroskulptur ist netzartig und auf dem Hinterleib außerordentlich fein, aber ziemlich scharf eingeschnitten.

♂ (Abb. 2): 6. Sternit wenig tief dreieckig, im Grunde gerundet, ausgeschnitten, davor feiner aber kaum dichter als seitlich punktiert, das 5. breit und flach ausgeschnitten, davor fein und dicht punktiert und ebenso behaart. Das 4. Sternit ist längs der Mitte noch etwas feiner, aber kaum dichter punktiert als seitlich. Die Schenkel sind leicht verdickt, an Mittel- und Hinterschienen steht innen je ein feiner, spitziger Dorn.

♀: Letztes Sternit einfach und breit zugerundet.

Die neue Art unterscheidet sich von *humilis* var. *Netolitzkyi* Bernh. durch folgende Merkmale: die Antennen des *sinensis* sind schlanker, insbesondere die Keulenglieder länger, die Stirn-Mitttelerhebung ist meist ausgesprochener, der Halsschild trägt eine deutliche Mittelfurche, die abdominale Punktur ist feiner, und das erste Hintertarsenglied ist etwas länger. Mit *mammops* Cas. verglichen, ist die neue Art robuster, die Fühler sind schlanker, der Halsschild ist nach hinten weniger verengt, die Decken sind länger. *St. japonicus* Sh., dessen männliches Organ ich nicht untersuchen konnte, ist schlanker, die Fühler sind kürzer, der Thorax ist schlanker, die Punktur des Abdomens weitläufiger usw. Bei *vastus* L. Bck. sind die Fühler ebenfalls kürzer und dicker, der Halsschild ist hinten mehr verengt und ohne Furche, die Decken sind kürzer. *St. phylobates* Pen. hat ebenfalls kürzere Fühler, einen furchenlosen Thorax, kürzere Decken und weitläufigere Abdominal-Punktur. Wegen des Forcepsbaues der verglichenen Arten wolle man „Mitt. der Münch. Ent. Gesellsch." 15, 1925, S. 85 nachsehen. *St. niponensis* Cam., den ich nicht kenne, ist größer (3,5—4 mm), hat weniger flache und weniger grob punktierte Decken.

Typen in meiner Sammlung, Paratypen in der Sammlung G. Frey.

Stenus (Tesnus) spec.

Ein einziges Weibchen von Chinkiang steht dem *pilosiventris* Bernh.[1]) nahe, hat aber kürzeren Halsschild, längere Flügeldecken, etwas feinere Punktur derselben, im übrigen aber die-

[1]) Von dieser Art befinden sich in meiner Sammlung 4 Exemplare vom typischen Fundort Gensan, Korea, die ich, wie der Autor, von Rost in Berlin erhielt. Ein Stück trägt auf besonderem Zettel die handschriftliche Notiz „*pilosiventris* Bernh. Bernh. det." Ich darf diese Stücke also wohl als cotypische bezeichnen, um so mehr, als sie im wesentlichen mit der Diagnose übereinstimmen, bis auf einen Punkt. In der Erstbeschreibung heißt es (nach

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

selbe Kopfbildung und Behaarung. Es ist 2,7 mm lang und am ersten bis dritten Tergit sind feine Randlinien des Abdomens deutlich. — Wegen des einzigen vorliegenden ♀ möchte ich die Neubennung in dieser schwierigen Gruppe, in der bei den bekannten Arten die Variationsbreite keineswegs festliegt, vorläufig zurückstellen.

Stenus (Hypostenus) Kochi L. Bck. nov. spec.

In der Gruppe des *St. bispinus* Motch. dem *peniculus* m. am nächsten stehend.

Schwarz, glänzend, Vorderkörper sehr kurz, Abdomen länger weißhaarig, besonders in den Quereinschnürungen der Vordertergite, Schulterpartie mit nach außen gerichteten Haaren. Fühler, Taster und Beine gelb, die Tarsenglieder mit Ausnahme des gelappten vierten am Ende mit schwärzlichem Fleck. 4,3—4,5 mm. 4 ♂ 2 ♀. NW-China: Tienmuschan, Reitter.

Abb. 1.

Abdominale Auszeichnung des ♂ von *Stenus duplex* nom. nov.

Der Kopf ist eben breiter als die Schulter (36 : 35), aber etwas schmäler als die größte Deckenbreite (40). Die Stirn ist kaum vertieft, die Seitenfurchen sind wenig ausgeprägt, aber die breite Mittelpartie ist flach gewölbt, die Antennalhöcker sind kurz. Die Punktur ist annähernd gleichmäßig dicht und grob, auf dem Mittelteil ein wenig entfernter als seitlich, jeder Punkt hat etwa denselben Durchmesser wie das zweite Fühlerglied, die Zwischenräume sind viel kleiner, selten so groß wie der Punktradius. Die

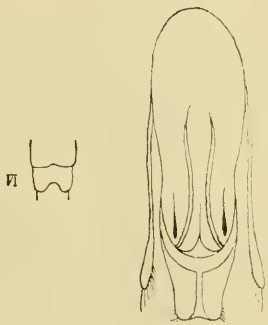

Abb. 2.

Abdominale Auszeichnung des ♂ und Forceps von *Stenus sinensis* L. Bck. n.sp.

einem Vergleich mit *St. crassus* Steph.): „. . . der Halsschild viel länger, um ein gutes Viertel länger als breit." Eines von meinen vier Stücken hat den Thorax etwas vorgezogen, wodurch dieser, wenn der Hinterrand nicht scharf beachtet wird, als nicht unbeträchtlich länger erscheint. Einem solchen Irrtum dürfte der Autor dieser Species zum Opfer gefallen sein, denn die Mikrometerwerte Br. : Lg. sind bei drei Exemplaren 23 : 24, beim vierten 23,5 : 24,5. — Da gerade die Maßwerte des Thorax bei Determinationen oft von ausschlaggebender Bedeutung sind, so gebe ich hier die Korrektur, um eine Neubeschreibung von anderer Seite und damit die Schaffung eines Synonyms zu verhindern.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

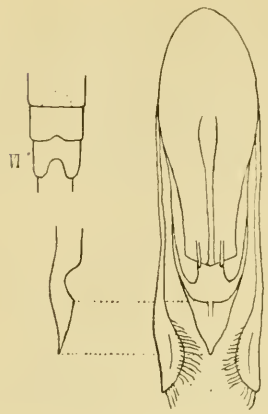

Abb. 3.

Abdominale Auszeichnung des ♂ und Forceps von *Stenus Kochi* L. Bck. n. sp. (dorsal, daneben Spitze lateral).

Fühler sind mäßig lang, sie erreichen den Hinterrand des Halsschildes, II: 1, III: $2^1/_{10}$, IV: $1^3/_4$, V: $1^1/_2$, VI: $1^2/_5$, VII: $1^1/_5$, VIII: 1, IX bis XI: je $1^1/_4$.

Der Thorax ist ein wenig länger als breit (29 : 27, Index 93,10), seitlich unmittelbar vor der Mitte am breitesten, nach vorn flachrund, nach hinten deutlich konkav verengt, Vorder- und Hinterrand sind gleichlang, ohne deutlich abgesetzte Randlinien, gleichmäßig gewölbt und gleichmäßig dicht punktiert, eine Mittelglättung ist meist überhaupt nicht angedeutet. Die Punktur ist kaum gröber als am Kopf und ebenso dicht, sodaß die Zwischenräume als schmale Wälle auftreten.

Die Elytren sind an der Naht etwas länger als der Halsschild (32,5 : 29), viel breiter als dieser (40 : 27), die Schultern treten vor, die Seitenlinien erweitern sich nach hinten ein wenig, um zuletzt wieder eingezogen zu werden, die gemeinsame Ausrandung ist flach. Der vordere Nahteindruck zieht sich weit nach den Schultern hin und trägt nach außen gerichtete weiße Härchen, die aber manchmal abgerieben sind. Die Punktur ist bedeutend gröber als am Thorax und steht ziemlich gleichmäßig dicht, nur am Hinterrand ist eine schmale Glättung, besonders innen, deutlich, an der Naht befindet sich eine feinere Punktreihe. Die Zwischenräume der Scheibenpunktur sind etwas größer als am Thorax.

Am stielrunden Abdomen sind die Quereinschnürungen an den Vordertergiten ziemlich tief, hier stehen lange weiße, nahezu parallel gerichtete Haare, welche die Hälfte des Tergits schütter bedecken. Die Punkte sind viel feiner als am Kopf, ungefähr gleich dem Querschnitt des dritten Fühlergliedes, sie werden nach hinten noch feiner, vorn sind sie um weniger als ihren eigenen Durchmesser von einander entfernt, am fünften Ring sind sie viel feiner und bleiben um weit mehr als ihre eigene Größe auseinander, am Hinterrand befindet sich ein weißer Hautsaum. Der sechste Ring trägt hinten einen etwas undichten Borstenfleck, und am siebenten steht ein sehr kurzer Palisadenkamm, der fast wie ein Hautsaum aussieht. Das Hinter-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

leibsende trägt jederseits ein schwach einwärts gebogenes Dörnchen.

Die Beine sind kurz und stämmig, die Hintertarsen wenig länger als die halben Schienen, das 1. Glied ist fast doppelt so lang als das leicht gezipfelte 2., dieses ist etwas länger als das mit breiteren Zipfeln versehene 3., das 4. ist kräftig gelappt.

Mikroskulptur: Die ganze Oberseite ist genetzt, der Vorderkörper etwas flacher als das Abdomen.

♂ (Abb. 3): 6. Sternit breit und mäßig tief, im Grunde breitrund ausgeschnitten, davor nicht ausgezeichnet, das 7. ist längs der Mitte flachwällig erhoben, das 5. ist am mittleren Hinterrand schwachwinkelig ausgeschnitten, längs der Mitte nicht eingedrückt, aber sehr fein und weitläufig punktiert und wenig auffällig weißlich behaart, das 4. ist auf halbkreisförmiger Fläche schwach eingedrückt, hier fein und dicht punktiert und fein weiß behaart. Hinterbrust und Beine sind nicht ausgezeichnet.

♀: Das Endsternit ist breit gerundet, in der Mitte sehr leicht winkelig vorgezogen.

St. Kochi unterscheidet sich von *peniculus* m. von Java durch bedeutend gröber punktierte Flügeldecken, auf der ganzen Oberseite vorhandene Mikroskulptur und anders gebaute männliche Auszeichnung. *St. currax* Sh. von Japan, zu dem ebenfalls Beziehungen bestehen, ist viel größer (5,5 mm) und hat bedeutend kürzere Decken. Zu Ehren des Herrn C. Koch-München benannt.

Typen in meiner Sammlung, Paratypen in der Sammlung G. Frey.

Stenus (Hypostenus) plagiocephalus L. Bck. nov. spec.

In die Gruppe des *St. cylindricollis* Boh. gehörig und hier dem *St. montalbanensis* Bernh. nahestehend.

Schwarz, wegen feiner Behaarung leicht grau schimmernd, glänzend, grob punktiert. Fühler, Taster und Beine gelb, Fühlerkeule leicht gebräunt, Tarsenglieder (ohne das vierte) mit Spitzenfleck. 4,2 mm 1 ♂ NW-China: Tienmuschan, Reitter.

Der Kopf ist eben breiter als die Flügeldecken (33 : 32), die Stirn mäßig stark vertieft, die sehr flachen Seitenfurchen im Grunde breit gerundet, ergeben eine gleichmäßige Dreiteilung, deren Mittelstück flach gewölbt, nicht gekielt ist. In der Furche und auf dem Rücken des Mittelteils stehen die Punkte weit-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

läufiger, sonst sind die Zwischenräume schmäler als die Punkte. Diese erreichen nicht ganz die Querschnittgröße des dritten Fühlergliedes. Die Antennen sind schlank, II: 1, III: $2^1/_2$, IV: 2, V: $1^3/_1$, VI: $1^1/_2$, VII: $1^1/_3$, VIII: $1^1/_3$, IX und X: je 1, XI: $1^1/_{10}$.

Der Halsschild ist schlank, wesentlich länger als breit (28,5 : 22, Index 77,19) seitlich wenig erweitert, ein ziemliches Stück hinter der Mitte am breitesten, nach vorn fast geradlinig, nach hinten kräftig eingezogen verengt, Hinterrand so lang wie der Vorderrand, beide nicht deutlich abgesetzt. Die Punktierung ist ziemlich gleichmäßig dicht, nur auf dem letzten Drittel der Mittellinie kommt durch Lockerung der Punkte eine undeutliche Glättung zustande. Die Punkte sind wesentlich gröber als am Kopf, deutlich größer als der Querschnitt des dritten Fühlergliedes, ihre Zwischenräume sind kaum halb punktgroß.

Die Flügeldecken sind ein wenig länger als der Thorax (30 : 28,5), haben deutliche Schultern und sind seitlich nach rückwärts schwach erweitert und zuletzt wieder eingezogen, hinten gemeinsam flachbogig ausgeschnitten. An der Naht verläuft eine geringe Vertiefung, auch die Scheibe ist leicht abgeflacht, die Schulter geglättet. Die Punktur ist kaum gröber als am Halsschild, steht aber ein wenig weitläufiger.

Auf dem ungerandeten Abdomen ist die Punktur auf den vier Vordertergiten so grob wie auf den Decken, am fünften etwas feiner und, besonders hinten, viel weitläufiger, das sechste Tergit ist fast glatt. Der fünfte Ring trägt einen deutlichen Hautsaum, das siebente eine kräftige Palisadenreihe.

Die Beine sind mäßig lang, die Tarsen kurz, an den Hintertarsen ist das 1. Glied fast so lang wie die übrigen zusammengenommen, fast dreimal so lang als das 2., dieses fast doppelt so lang als das 3., das leicht gezipfelt ist, das 4. ist breit und kräftig gelappt, das 5. hat die Länge des 2.

Die Oberseite hat keine Mikroskulptur.

♂ (Abb. 4): 6. Sternit tief und ziemlich schmal, am Grunde gerundet ausgeschnitten, davor nicht ausgezeichnet, das 5. Sternit zeigt eine sehr kleine Mittelkerbe, davor ist es auf der ganzen Länge feiner, aber nur hinten dichter, seitlich viel gröber punktiert, spärliche graugelbe Haare streben leicht zur Mitte. Der vordere Mittelteil, dort wo er an das 4. Sternit stößt, ist schmal und leicht grubig eingedrückt. Das 4. Sternit breit und mäßig tief ausgeschnitten, der Ausschnitt seitlich kurz gekielt und etwa bis zur Hälfte des Ringes nach vorn verflachend einge-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

drückt, hier etwas feiner, aber nicht sehr dicht punktiert. Vor der Vertiefung sind die Punkte so grob wie seitlich. Das 3. Sternit ist schwach ausgebuchtet und davor wenig abgeflacht, aber nicht feiner punktiert als seitlich. Schenkel und Schienen sind nicht ausgezeichnet.

♀: Unbekannt.

Die neue Art unterscheidet sich von *St. montalbanensis*, mit dem sie die Kopfbildung und die grobe Punktur gemeinsam hat, durch geringere Größe, etwas feinere Skulptur, nicht abstehende Behaarung und abweichende männliche Geschlechtsmerkmale, von *St. arachnoides* trennt sie die geringe Größe, feinere Skulptur, abweichende Stirnbildung und der Bau der sekundären männlichen Merkmale.

Type in meiner Sammlung.

Stenus (Hypostenus) oblitus Sh.

Trans. Ent. Soc. Lond. 1874, S. 87 und Ann. Mag. Nat. Hist. (6) III, 1889, S. 332 (♂)

Von Chinkiang in NW-China in der Koll. Frey 6 Ex. — Beschrieben von Japan (Kobe, Honjo, Furnkawa, Niigata), in meinem Besitz außerdem Stücke von Gensan (Korea) und Peking.

Stenus (Parastenus) facialis L. Bck. nov. spec.

In den Artenkreis des *St. abdominalis* Fvl. gehörig.

Schwarz, mit leichtem, grünlichem Schimmer, ziemlich grob punktiert, nur am Abdomen sehr fein behaart. Fühler, Taster und Beine gelbrot, die Fühlerkeule und das zweite Tasterglied zur Spitze angedunkelt, das dritte ganz schwarz, die Knie ziemlich breit und unscharf begrenzt und die Tarsen mehr oder weniger gebräunt. Der nicht sehr große rote Deckenfleck ist scharf begrenzt und steht weit außen, fast um den eigenen Durchmesser vom Hinterrand, vom Seitenrand (von oben betrachtet) kaum um den halben, von der Naht um das $1^1/_2$fache und vom Vorderrand reichlich um das doppelte seines Durchmessers entfernt. 5 mm. 1 ♂. NW-China: Tienmuschan, Reitter.

Der Kopf ist etwas schmäler als die Flügeldecken zwischen den Schultern (36,75 : 38), aber breiter als der Halsschild (30), die Stirn ist wenig vertieft, mit breiten, flach eingedrückten Seitenfurchen versehen. Die Mittelerhebung ist flach gewölbt und trägt eine schmale, etwas nach hinten gerückte Glättung, die Antennalhöcker treten wenig hervor. Die Punktur ist dicht,

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nur zur Mitte etwas entfernter, jeder Punkt ist so groß wie der Durchschnitt des dritten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind viel kleiner. Die Antennen sind schlank, leicht bewimpert und erreichen fast den Hinterrand des Thorax, II: 1, III: $2^1/_3$, IV: $1^2/_3$, V: $1^3/_5$, VI: $1^1/_3$, VII: $1^1/_5$, VIII bis X: je $^9/_{10}$, XI: 1, die Keulenglieder sind etwas länger als breit.

Der Thorax ist etwas länger als breit (32 : 30, Index 93,75), seitlich vorn bis zur größten Breite in der Mitte flachrund erweitert, nach hinten konkav verengt, Vorder- und Hinterrand sind gleich lang, jeder äußerst fein gerandet. Auf der Mittellinie steht eine kräftige, vorn und hinten verflachende, aber nur wenig verkürzte Furche, jederseits unmittelbar neben der Furche, etwa um die Längsmitte, ist eine geringe, unregelmäßige Glättung erkennbar, hinten befindet sich, ungefähr zwischen Mittellinie und Seitenrand, eine kurze, flache Längsfurche. Die ganze Oberseite ist dicht und grob, etwas rugos punktiert, die Punkte sind fast so groß wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes, die Zwischenräume nicht halb so breit.

Die Decken sind an der Naht viel länger als der Halsschild (38 : 32), seitenparallel, mit vortretenden Schultern und vorn breit eingedrückter Naht, hinter den Schultern ist eine geringe Abflachung deutlich. Die Punktur ist noch gröber als am Thorax und fließt, besonders auf der Scheibe und hinten, mehr ineinander als dort, eine Rosette um den Deckenfleck ist deutlich.

Das Abdomen ist etwas schmäler als die Elytren, seitlich kräftig gerandet. Die Quereindrücke der Vordertergite sind ziemlich ausgeprägt, in ihnen ist die Punktierung etwas gröber als hinten, auf dem ersten Ring sind die mittleren Punkte so grob wie am Kopf, vorn gröber, hinten viel feiner und weitläufiger, in derselben Weise sind die drei ersten Ringe punktiert, der dritte kaum feiner als der erste, am vierten stehen die Punkte viel feiner und zerstreuter, am fünften noch weitläufiger. Dieses trägt einen kräftigen weißen Hautsaum. Am Ende des Abdomens befindet sich jederseits eine kurze Borste.

Die Beine sind mäßig lang, aber kräftig, die Hintertarsen mehr als halbschienenlang, das 1. Glied ist fast so lang wie die drei folgenden zusammen, reichlich doppelt so lang als das 2., dieses fast doppelt so lang als das 3., das 4. hat schmale Lappen, das letzte entspricht dem 2. an Länge.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Der ganze Körper ist mit feiner Netz-Mikroskulptur bedeckt, sie ist auf Kopf und Thorax etwas schwächer als auf der übrigen Oberfläche.

♂ (Abb. 5): Das 6. Sternit ist schwach, am Grund rundlich ausgeschnitten, das 5. ganz flach gewinkelt, längs der Mitte wenig schmal abgeflacht, auf der Abflachung hinten feiner und dichter als vorn, immer aber feiner als seitlich punktiert. Die Behaarung ist graugelb, hinten dichter und etwas zur Mitte gerichtet, vorn spärlicher. Schenkel und Schienen sind nicht ausgezeichnet. Der Hinterrand des 5. Sternits ist schmal aufgehellt.

♀: Unbekannt.

Die neue Art ist mit dem aus Yunnan beschriebenen *St. coronatus* L. Bck. verwandt, unterscheidet sich von ihm jedoch durch geringere Größe, gefurchten Halsschild, gröber punktiertes Abdomen, relativ längere Flügeldecken usw. hinreichend. *St. bicolon* Sh. aus Japan, den ich nicht kenne, ist größer, hat ungefurchten Halsschild und kürzere Flügeldecken.

Type in meiner Sammlung.

Stenus (Parastenus) dentellus L. Bck. nom. nov.

Syn. *angusticollis* Bernh. Ann. Mus. Civ. Genova 52, 1927, S. 261, non. *angusticollis* Epp. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1895, S. 405 (*Hypostenus*).

Beschrieben von Yunnan: Lo-Chouli-Tong. In der Diagnose wird über die Abdominalrandung nichts gesagt, der Vergleich mit *St. circumflexus* Fvl. läßt aber den Schluß zu, daß das Tier in die Gruppe der Arten mit schmal gerandetem Hinterleib zu stellen ist, also mit *facialis* m. nicht zusammenfallen kann, was übrigens auch aus der kurzen Erstbeschreibung Bernhauers zur Genüge hervorgeht.

Stenus (Parastenus) falsus L. Bck. nov. spec.

Dem *St. grossepunctatus* Reitt. verwandt.

Schwarz, stark glänzend, mit schwach grünlichem Schimmer über den ganzen Körper. Punktierung sehr grob. Fühler, Taster und Beine rotgelb, apikale Fühlerhälfte dunkel, Schenkelspitze und Tarsenendhälfte eben deutlich angedunkelt. 3,5 mm. 1 ♀ NW-China: Chinkiang, Reitter.

Der Kopf ist breiter als die Flügeldecken (31 : 28,5), die Innenrandlinien der großen Augen streben nach vorn ein wenig zusammen, die Stirn ist kaum vertieft, aber mit zwei kräftigen Furchen versehen, die aber im Grunde gerundet sind. Der

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Mittelteil ist hinten breit und flach, schärft sich nach vorn kielförmig zu und reicht als schmal erhobene Linie weit über die Fühlerbasis hinaus. Die Antennalhöcker sind schmal und gering entwickelt. Die Punktierung ist vorn und neben den Augen fein und ziemlich dicht, hinten viel gröber. Hier ist die Punktgröße fast gleich der Schnittfläche des zweiten Fühlergliedes, während sie vorn ungefähr derjenigen des dritten Gliedes entspricht. Die Antennen sind ziemlich schlank und mit feinen Tasthärchen besetzt. II: 1, III: $1^2/_3$, IV und V: je $1^1/_{10}$, VI: $^7/_8$, VII: $^1/_2$, VIII: $^1/_3$, IX: $^1/_3$, X: $^2/_5$, XI: $^3/_4$.

Der Halsschild ist kaum länger als breit (24,5 : 23,5; Index 95,91) seitlich ziemlich stark gerundet und in der Mitte am breitesten, nach vorn flach konvex, nach hinten kräftig konkav verengt, sodaß der Vorderrand etwas länger ist als der Hinterrand, beide tragen einen feinen Randsaum. Die Oberfläche ist außerordentlich grob punktiert und etwas uneben. Oft sind die Punkte etwas reihig geordnet und täuschen dann eine schwache Furche — so beispielsweise längs der Mitte — vor, ebenso verbinden sich, besonders wieder zur Mitte, die Zwischenräume manchmal in Form einer aufgeworfenen Linie. Die Einzelpunkte sind noch etwas größer als diejenigen der Scheitelmitte und stehen so dicht, daß die Zwischenräume schmale, glänzende Erhebungen darstellen.

Die Flügeldecken sind an der Naht bedeutend kürzer als der Thorax (19,5 : 24,5), seitlich so lang wie dieser, haben seitlich keine Schultern und streben nach rückwärts stark auseinander, hinten ist der gemeinsame Ausschnitt ziemlich tief und erstreckt sich fast über die ganze Breite. Eindrücke sind nicht vorhanden, und die Punkte stehen so dicht und sind ebenso grob wie am Halsschild.

Der Hinterleib ist walzig-rund, seitlich fein gerandet und hat mäßig tiefe Querfurchen. Der Hinterrand des 5. Tergits hat keinen Hautsaum. Die Punktur ist in der Querfurche des 1. Tergits so grob wie am Scheitel, die hintere Ringhälfte ist aber viel weitläufiger mit feineren Punkten bestreut, so auch am 2. und 3. Tergit, jedoch zeigen die Punkte zur Spitze abnehmende Größe und Dichte. Vom 4. Ring an sind sie ganz fein und stehen vereinzelt. Aus ihnen entspringen zarte Härchen, die aber der geringen Zahl wegen wenig auffallen.

Die Beine sind mäßig kräftig, die Hintertarsen erreichen ungefähr zwei Drittel der Schienenlänge, das 1. Glied ist fast so lang

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wie der Tarsenrest, fast dreimal so lang als das 2., das mehr als doppelt so lang als das 3. ist, das 4. trägt schmale Lappen, die dem Klauenglied, das etwas länger ist als das 2., fast anliegen.

Mikroskulptur ist nicht vorhanden.

♂: Unbekannt.

♀: Das Endsternit ist stumpf abgerundet und zur Mitte ein wenig vorgezogen.

St. falsus m. hat mit *grossepunctatus* Reitt. die grobe Punktur des Vorderkörpers und die Flügeldeckenbildung gemeinsam, er unterscheidet sich aber von der kaukasischen Art durch längere Fühler, längeres erstes Hintertarsenglied, fast unpunktierte letzte Abdominalringe und den grünlichen Schimmer der Oberseite.

Ich erhielt das Tierchen als *nagasakianus* Bernh., zu dem es aber keine verwandtschaftliche Beziehungen, außer den gemeinsamen Untergattungsmerkmalen, hat.

Type in meiner Sammlung.

Dianous Freyi L. Bck. nov. spec.

In die Gruppe des *verticosus* Epp. — roter Deckenfleck mit grobrugoser Punktrosette um den Fleck — gehörig und hier dem *distigma* Chp. nahestehend.

Schwarz, Vorderkörper mit schwach bläulichem Schimmer. Fühler, Taster und Beine schwarz, nur das erste Tasterglied und die Trochanteren aufgehellt. Der Deckenfleck ist mäßig groß, ziemlich scharf begrenzt und bleibt um seinen eigenen Durchmesser von der Naht entfernt, der Abstand vom Hinterrand ist etwas größer, derjenige vom Seitenrand etwas geringer, vom Vorderrand ist die Entfernung so groß wie diejenige des Fleckvorderrandes vom Hinterrand der Decken. 4,7 mm. 1 ♂, NW-China: Tienmuschan, Reitter.

Der Kopf ist ein wenig schmäler als die Schultern (40 : 43), viel breiter als der Halsschild (40 : 31), die Stirn schwach eingedrückt, aber mit sehr deutlichen Stirnfurchen, die nach vorn konvergieren, versehen. Die Mitte der Stirn ist etwas stumpfkielig erhoben und hier undicht punktiert, sodaß eine kurze Glättung entsteht, die Antennalhöcker verlängern sich geradlinig zum hinteren Augenrand und laufen hier flach aus, sie sind aber nicht glatt, sondern ebenso dicht punktiert wie auf der übrigen Fläche. Die Punkte sind durchweg kleiner als der

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Querschnitt des dritten Fühlergliedes und stehen so dicht zusammen, daß der Zwischenraum nicht halb punktgroß ist. Die Fühler überragen den Hinterrand des Halsschildes ein wenig, Gliedverhältnisse: II: 1, III: $2^1/_2$, IV: $1^9/_{10}$, V: $1^7/_8$, VI und VII: je $1^1/_2$, VIII und IX je 1, IX aber dicker, X: $^9/_{10}$, XI: $^4/_5$, die Keulenglieder kaum länger als breit.

Der Halsschild ist wenig länger als breit (33 : 31, Index 93,94), seitlich gerundet, unmittelbar vor der Mitte am breitesten, nach vorn konvex, nach rückwärts eingezogen verengt, sodaß der Vorderrand so lang ist wie der Hinterrand, beide undeutlich abgesetzt. Seitlich verläuft jederseits ein ziemlich tiefer Schrägeindruck, oben auf der Mittellinie liegt eine kurze, etwas nach hinten gerückte Furche, die im Grunde flach ist, seitlich davon befinden sich kleine unregelmäßige Glättungen. Die Punktur ist so grob wie am Kopf und steht ebenso dicht wie dort, besonders hinten fließen jederseits Punkte zu rugosen Verbindungen zusammen.

Die Flügeldecken sind viel länger als der Halsschild (47 : 33), haben vortretende Schultern und sind seitlich fast parallel, schwach konvex, hinten ist der gemeinsame Ausschnitt breit und flach. Die Nahtvertiefung ist vorn kräftig, hinten schwach, ein Schultereindruck erreicht kaum den Vorderrand des roten Flecks. Die Punktur ist wesentlich gröber als am Thorax, jeder Punkt erreicht jedoch nicht ganz die Größe des Querschnittes vom zweiten Fühlerglied, die Zwischenräume sind kaum halb punktgroß.

Das Abdomen ist kräftig gerandet, an der Querfurchen-Basis der Vordertergite wenig deutlich kerbig punktiert, im übrigen stehen die Punkte weitläufig und sind äußerst fein. Eine kurze und feine weißliche Behaarung wird wenig auffällig. Das fünfte Tergit trägt einen gut entwickelten Hautsaum. Die beiden mäßig langen Endborsten sind gerade nach hinten gerichtet.

Die Beine sind ziemlich schlank, die Hintertarsen zweidrittel so lang wie die Schienen, das 1. Glied ist so lang wie die beiden folgenden zusammen, um reichlich die Hälfte länger als das 2., dieses fast doppelt so lang als das 3., das 4. schmal gelappt, das 5. viel kürzer als das Basalglied.

Mikroskulptur ist auch bei stärkerer Vergrößerung nicht erkennbar.

♂ (Abb. 6): 6. Sternit breit und ziemlich tief, im Grunde gerundet, ausgeschnitten, das 5. in der Mitte schmal und

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

schwach ausgewinkelt, auf dem davor liegenden schwachen Mitteleindruck, der vor der Mitte unterbrochen ist, steht eine etwas dichtere und längere weißliche Behaarung.

Die von Cameron (Fauna of Brit. Ind. Staphyl. I, S. 404) gegebene Bestimmungstabelle führt zu *D. distigma* Chp. Mit dieser Art bestehen in der Tat verwandtschaftliche Beziehungen, aber die Färbung von *Freyi* m. ist kaum metallisch, der Deckenfleck ist viel kleiner und schärfer begrenzt, die Fühler sind kürzer, die Oberseite ist nicht behaart — bei *distigma* recht dicht — und die Oberflächenskulptur ist viel gröber.

Die neue Art ist Herrn Frey-München, dem uneigennützigen Förderer entomologischer Arbeit gewidmet.

Type in der Sammlung G. Frey.

Dianous Bang-Haasi Bernh.

Arch. für Naturgesch. 81, 1915 (1916), Abt. A, S. 27.
Syn. *pilosus* Champ. Entom. Monthly Mag. 55, 1919, S. 54.

Diese Art fällt durch ihre robuste Gestalt und die deutliche schwarze Behaarung der Oberseite auf, wenigstens bei gut erhaltenen Stücken. Die Haare liegen vorn auf dem Thorax mehr nach vorn gerichtet, auf den Decken und dem Hinterleib schräg nach hinten. Das 4. Tarsenglied ist zugespitzt-gelappt, aber kaum breiter als das vorhergehende. Die Unterseite, der Vorderkopf, Beine, Fühler und Taster sind fein silbrig behaart. — Das Tier scheint in China sehr häufig zu sein. In der Coll. Bang-Haas in Dresden war sie vom typischen Fundort Kiautschou recht zahlreich vertreten, in der Sammlung Frey liegen aus Tienmuschan in NW-China 29 ♂ und 33 ♀ vor. Ihre Größe schwankt zwischen 4,8 und 5,6 mm. Forceps: Abb. 7.

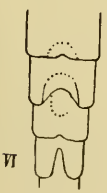

Abb. 4.

Abb. 4: Abdominale Auszeichnung des ♂ von *Stenus plagiocephalus* L. Bck. n. sp.

Abb. 5: Abdominale Auszeichnung des ♂ von *Stenus facialis* L. Bck. n. sp.

Abb. 6: Abdominale Auszeichnung des ♂ v. *Dianous Freyi* L. Bck. n. sp.

Abb. 7: Forceps v. *Dianous Bang-Haasi* Bernh. (dorsal, daneben Spitze lateral).

Abb. 5.

Abb. 6.

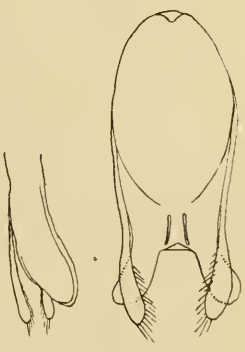

Abb. 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: 030

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: Ostpaläolitische Steninen (Col. Staph.). 559-575